

Standards für die Produktion in China

Deutsche Industrie tritt bei lokalen Zulieferern auf die Kostenbremse

PRODUKTION NR. 08, 2015

KÖNGEN (BA). Die deutsche Industrie nimmt jetzt in China ihre Lieferketten unter die Lupe. Die in Deutschland üblichen Lieferanten-Entwicklungsprogramme setzen sich auch hier immer mehr durch. „Wir finden in den Fabriken chinesischer Zulieferer teilweise noch Strukturen vor, die mich an die Zeiten meines Industriepraktikums in Deutschland vor fünf- und zwanzig Jahren erinnern“, sagt David Müller, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Staufen in China. „Hier schlummern enorme Potenziale, die in China tätige Unternehmen heben müssen.“ Vorreiter beim Supplier Development sind erneut die Automobilhersteller. Andere Industriebranchen, etwa der Maschinenbau und die Hersteller von Haushaltsgeräten, ziehen massiv nach. „Dabei geht es längst nicht mehr nur um klassische Programme zur Verbesserung der Liefertreue oder Teilequalität, sondern um das Heben von Kostensenkungspotenzialen in den Werken der Lieferanten“, so Müller.

70%

geringere Bestände waren das Ergebnis der umfassenden Umstellung der Fertigung und der Optimierung von Materialfluss und Lagerhaltung

So auch bei einem chinesischen Zulieferer für die Automobilindustrie, der mehrere Produktionsstandorte betreibt. Müller: „In der Fertigung herrschte große Unordnung, der Materialfluss war unständig und die Mitarbeiter wirkten unmotiviert.“ Eine erste Analyse brachte sehr hohe Rüstzeiten und entsprechend schlechte Maschinenverfügbarkeit ans Licht. Die Lagerhaltung zeichnete sich durch hohe Bestände aus, Rohmaterialien und Zwischenprodukte waren unklar oder gar nicht gekennzeichnet. Die Manager konnten keine aktuellen bezie-

hungsweise nachvollziehbaren Qualitäts- oder Ausbringungszahlen nachweisen. Hinzu kam eine viel zu hohe Ausschussrate. „In China ist Nacharbeit oft an der Tagesordnung, was natürlich zu hohen Produktionskosten führt“, sagt Müller.

Eine Menge Arbeit für die Berater. Per Workshops führten sie zunächst Ordnung, Sauberkeit und Transparenz und entsprechende Standards für die Produktion ein. Dann reduzierten Berater und Werker die Maschinenstillstandszeiten und erhöhten die Maschinenverfügbarkeit. Die Fertigungs-

linien wurden auf One-Piece-Flow umgestellt, im Anschluss Supermärkte und Kanban-Systeme installiert. Begleitend erfolgte die Einführung eines Shopfloor-Management in Verbindung mit Visualisierungstechniken und einer effektiven Regelkommunikation.

Die Resultate können sich sehen lassen: sie umfassten eine Reduzierung der Bestände um 70%, die Verkürzung der Durchlaufzeiten um 50%, die Erhöhung der Produktivität um 30% und eine Reduzierung des Ausschusses um 50%. Um den langfristigen Erfolg sicherzustellen, absolvierten die

Führungskräfte des Zulieferers Schulungen der Staufen AG zum Thema Lean Management.

Müller beobachtet, dass immer mehr deutsche Hersteller ihren lokalen Zulieferern gezielte Weiterbildungsangebote anbieten. Die Staufen Akademie China hat darauf mit Fortbildungen reagiert, die speziell für die Entwicklung von Lieferanten konzipiert wurden, etwa zu den Themen „Prozessoptimierung in Fertigung und Logistik“, „Lean Management und Leadership“ und „Lieferanten im Kundentakt“.

www.staufen-ag.de



Fit machen für die Zukunft: Chinesische Unternehmen lernen, wie sie ihre Liefertreue und Teilequalität steigern und Kosten in den Werken senken können.

Bild: Staufen AG

Best Practice Day 2015

„Lernen von den Besten – der Weg zur Entwicklung erfolgreicher Wertschöpfungssysteme“, diese Themen vermitteln erfolgreiche Industrie-Experten aus Theorie und Praxis auf dem ‚Best Practice Day 2015‘. Informationen zum führenden Lean-Management-Kongress in Europa vom 8. bis 10. Juni 2015 in Darmstadt unter <http://www.best-practice-day.com/>. Hier stehen ebenfalls Experten zum Thema China zur Verfügung. Mehr zur Staufen AG in China: www.staufen.cn